

Krankenhauspharmazie

Sonderbericht Nr. 17

Gesundheit im Discountermodus

Lieferengpässe, wachsender Kosten- und Preisdruck sowie Pandemie-bedingte Versorgungslücken erschweren zunehmend die Arbeit von Krankenhausapothekern und Arzneimittelherstellern. Bei einem ADKA-Satelliten-Symposium „Gesundheit im Discountermodus“ – veranstaltet von ratiopharm am 7. Mai 2021 anlässlich des 46. Wissenschaftlichen ADKA-Jahreskongresses – wurden Ursachen, Auswirkungen und Lösungsvorschläge aus unterschiedlichen Perspektiven dargelegt und in einer Live-Fragerunde diskutiert.

Perspektive aus der Sicht einer Krankenhausapothekerin

Laut *Almut Weygand M. Sc.*, Leiterin der Klinikapotheke St. Bernward Krankenhaus Hildesheim, betreffen Lieferengpässe zwischenzeitlich sämtliche Waren- und Wirkstoffgruppen. Die Gründe hierfür sind zahlreich. Besonders hervorzuheben sind die Globalisierung und Marktkonzentration, der Kostendruck auf dem Gesundheitssystem und bei der Herstellung der Arzneimittel sowie eine stetig zunehmende Arbeitsteilung; die Pandemie hat die Lage zum Teil weiter zugespitzt. Lieferengpässe haben direkte und indirekte Folgen wie Kostensteigerung, Vertrauensverlust, Gefährdung des Therapieerfolgs und unzureichende Arzneimittelsicherheit. Um dennoch eine optimale Arzneimittelversorgung zu gewährleisten, kommen verschiedene Maßnahmen infrage, beispielsweise die Pflege einer Lieferengpass-Datenbank, die Mitgliedschaft in einer Einkaufsgemeinschaft, eine eigene Lieferantenbewertung mit Fokus auf der Lieferfähigkeit, gegebenenfalls die Eigenherstellung und ein mehrdimensionales Informationsmanagement. Da die Informationen zu Lieferfähigkeiten aus zahlreichen Quellen gespeist werden, erfordert deren Kanalisierung und Aufarbeitung ein strukturiertes Vorgehen unter Einschluss aller Beteiligten. Hier äußerte Weygand ein paar Wünsche an die Hersteller: Transparenz, die Übernahme von Preisdifferenzen, ein Frühwarnsystem sowie das Einhalten der Meldepflichtung. Zudem seien eine Produktion in Europa und Angebote mehrerer Rohstoffproduzenten anzustreben. Als weitere Lösungsansätze nannte sie die Erhöhung der Lagerbestände in der Apotheke und beim Hersteller sowie eine Lieferverpflichtung nach § 52b Arzneimittelgesetz auch an Krankenhausapotheken. Im Verhältnis zwischen Herstellern und Krankenhausapotheken votierte Weygand für eine transparente Informationskultur mit frühzeitigen Warnungen vor möglichen Lieferengpässen.

Perspektive aus der Sicht einer Einkaufsgemeinschaft

Stefan Bode, Leiter Strategischer Einkauf Pharma/Blut/Labor, Sana, Ismaning, skizzierte die derzeitige Lage aus der Sicht einer Einkaufsgemeinschaft. Diese ist durch einen ökonomischen Druck auf Leistungserbringer, wachsende regulatorische Hürden und Pandemie-bedingte Unwägbarkeiten geprägt. Hinzu kommen gestörte globale Versorgungsketten, ein zunehmend aggressiver Margendruck und die Ausweitung von Rabattverträgen. Die Folgen sind absehbar: Lieferabrisse verursachen Mehrkosten, die Margendiskussion verringert das knappe Angebot und die daraus entstehende Unkalkulierbarkeit beeinträchtigt das Vertrauen der Abnehmer. Zudem wird durch eine Nichtverfügbarkeit oder durch den häufigen Wechsel auf unterschiedliche Präparate die Arzneimitteltherapiesicherheit gefährdet. Um diesen negativen Auswirkungen entgegenzutreten, müssen mehrere Ansätze verfolgt werden. Darunter fallen eine verbesserte und zuverlässige Geschäftspartnerschaft, das Einhalten von Verbindlichkeiten und Zusagen sowie eine konsequente Umsetzung der Digitalisierung.

Perspektive aus der Sicht der Industrie

Wie *Andreas Burkhardt*, Geschäftsführer Generika, Teva ratiopharm, Ulm, darlegte, beeinflussen zahlreiche Parameter die Entscheidung für oder gegen ein Präparat. Dazu gehören etwa Produktqualität, Lieferfähigkeit, Service, Flexibilität, das Einhalten von Umweltstandards, soziales Engagement, Nachhaltigkeit, die Förderung von Arbeitsplätzen innerhalb der EU und die politische Lage. Über all diesen Entscheidungsparametern steht aber der Preis des Produkts, in diesem Fall des Arzneimittels. Eine Entscheidung allein aufgrund des Preises bzw. der Kosten führt indes nur kurzfristig zu einem Vorteil für die Kunden, denn ein niedriger Preis bewegt die Hersteller dazu, die Produktion in den

letzte Änderung	PZN	Artikelbezeichnung	Firma	Vertriebsweg	TW	Engpass Ende voraussichtl. ab	Kont. beendet	Kont. ab	30-Tage-Kontingent	bereits bestellt	Bestellung möglich ab	freies Kontingent	letzte Bestellung am	letzte Bestellmenge
2020/11/04	5505940	VINBLASTIN TV 10mg V	ratiopharm	Inland	Ja		Nein	2021/01/21	64	40	2021/05/28	24	2021/05/05	20
2020/03/28	4464073	DIAZEPAM-RATIO TROPFEN 25 ML	ratiopharm	Inland	Ja	ANFANG/MITTE MAI	Nein	2021/03/29	11	11	2021/06/02	11	2021/05/03	11
2020/05/18	2078880	DIAZEPAM-RATIO 10 TABL. 20	ratiopharm	Inland	Ja	ENDE JUNI	Nein	2021/05/05	73		2021/05/28	73		

Abb. 1. Das Informationsportal „meinupdate“ macht das Frühwarnsystem der transparenten Warenversorgung noch transparenter

Fokus zu nehmen und über Komplexitätsreduktion und Skalierung nachzudenken. Daraus resultieren langfristige Maßnahmen wie eine Portfolioreduktion, ein Abbau des Service und ein Verschieben der Produktion in Länder mit geringen Lohnkosten. Um diesen unerwünschten Folgen entgegenzutreten, sind Burkhardt zufolge eine gemeinsame politische Arbeit, eine partnerschaftliche Beziehung sowie eine nachhaltige Zusammenarbeit erforderlich. Preisverhandlungen werden bestehen bleiben, der Preis sollte jedoch nicht das einzige Entscheidungskriterium sein.

Lösungsansätze

Obige Ausführungen wurden in einer Live-Fragerunde aufgegriffen und vertieft. Von besonderem Interesse waren der Umgang mit Lieferengpässen und die Möglichkeit eines Reshoring, das heißt, einer Zurückführung der Produktion nach Europa. Das Problem von Lieferengpässen wurde von unterschiedlichen Seiten beleuchtet: Der Krankenhausapotheker möchte sich auf eine verbindliche Lieferung der bestellten Menge verlassen, wobei sich die Bestellmenge an der Lagerkapazität orientiert. Der Einkauf größerer Mengen bindet Kapital und Lagerkosten. Bei der Lagerung zu geringer Mengen und eintretenden Lieferengpässen entstehen zusätzliche personelle und sachbezogene Kosten, um Alternativen zu beschaffen und Änderungen innerhalb des Krankenhauses zu kommunizieren. Die Industrie wiederum möchte ihre Lagermenge ebenfalls gering halten, da eine größere Lieferkapazität wiederum mit Bindung von Kapital einhergeht. Die immer wieder geforderte Konsequenz, nämlich eine Rückverlagerung der Produktion nach Europa, ist in kurzer Zeit nicht durchführbar und mit politischen, strategischen, wirtschaftlichen und personellen Herausforderungen verbunden.

Fazit: Eine schnelle Lösung zur Behebung von Lieferengpässen, die alle Interessen berücksichtigt, ist derzeit nicht in Sicht, aber kleine Schritte sind möglich. Darunter fallen eine offene und frühzeitige Kommunikation zwischen den jeweiligen Parteien und der Auf- und Ausbau einer nachhaltigen und verlässlichen Partnerschaft, die sich nicht nur am Preis orientiert.

Bereits bewährt: das Frühwarnsystem der transparenten Warenversorgung von ratiopharm

Mit der „Transparenten Warenversorgung“ bietet ratiopharm ein Konzept zum Umgang mit Lieferengpässen an. Mithilfe dieses Frühwarnsystems wird eine Krankenhausapothekenkundenindividuell in einer E-Mail bereits 30 Tage vor einem etwaigen Lieferengpass informiert. Zugleich wird basierend auf dem Bedarf der Apotheke in den letzten zwölf Monaten ein 30-Tage-Kontingent der betroffenen Ware bereitgestellt. Die Apotheke hat somit die Möglichkeit, interne Bestände abzugleichen und gegebenenfalls das Kontingent innerhalb der nächsten 30 Tage abzurufen. Diese frühzeitige Information bedeutet für die Apotheke auch einen nicht zu unterschätzenden Zeitgewinn, um bei Bedarf mögliche Alternativen zu suchen und ergänzende Maßnahmen einzuleiten und umzusetzen. Ist der Lieferengpass beendet, wird die Apotheke erneut per E-Mail informiert. Dieses System hat sich seit mehreren Jahren bewährt und verbessert die Planbarkeit der Arzneimittelversorgung durch die Krankenhausapothekensowie die Arzneimittelsicherheit für die Patienten. Eine Weiterentwicklung ist das Informationsportal „meinupdate“. Registrierte Nutzer können sich hier tagesaktuell einen Gesamtüberblick über ihre Bestellungen sowie kontingentierte Produkte und Defekte verschaffen und sehen auf einen Blick, wie viel Ware noch zur Verfügung steht (Abb. 1). So ist ein noch frühzeitigeres Reagieren auf drohende Lieferengpässe möglich.

Krankenhauspharmazie report

Redaktion: Dr. Heike Oberpichler-Schwenk, Stuttgart (verantwort.)
 Anzeigen – Leitung Media: Kornelia Wind, Stuttgart
 Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart
 Druck und buchbinderische Verarbeitung: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH + Co. KG, Tränkestr. 17, 70597 Stuttgart
 Dieser KPH Report erscheint im Auftrag von Ratiopharm, Ulm. Sonderbericht in „Krankenhauspharmazie“ 42. Jahrgang, Heft 10/2021. Berichterstattung: Dr. Petra Jungmayr, Esslingen.
 Der Herausgeber der Zeitschrift übernimmt keine Verantwortung für diese Rubrik.
 © Deutscher Apotheker Verlag Stuttgart, Stuttgart 2021